© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Rundschau

Vereinigt mit Societas entomologica und Insektenbörse

Schriftltg. Prof. Dr. **Ad. Seitz, Darmstadt,** Landgraf-Philipp-Anlage 6.

Erscheinungsweise: monatlich. **Vierteljährlicher Bezugspreis** für Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Polen, südslavische Staaten, Tschecho-Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Russland, Ungarn M 6.—, für die Länder: Argentinien Pes —.60, Belgien, Frankreich, Luxemburg Fr. 6.—, Brasilien Milr 1.50, Chile Pes. 2.40, Dänemark Kr. 2.58, England und Kolonien sh. 2 58, Finnland Markk. 4.20, Holland Guld. 1.44, Italien Lire 6.60, Japan Yen 1.26, Norwegen, Schweden Kr 2.40, Schweiz Fr. 3.—, Spanien Pes. 2.70, Vereinigte Staaten und Mexiko Doll. —.54.
Kreuzbandporto innerhalb Deutschland sowie nach Deutsch-Oesterreich, Luxemburg und Ungarn 60 Pfg., nach den übrigen Ländern M. 1.20. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet. **Verlag des Seitz'schen Werkes** (Alfred Kernen) **Stuttgart,** Poststr. 7.

37. Jahrgang.
No. 12.
15. Dezember 1920.

Meine Bolivia-Reise.

Von *A. H. Fassl*, Teplitz.

IV.

In der heißen Zone am Rio Songo.

(Schluß.)

Recht gut vertreten sind hier auch die Brassoliden. Sechs Arten mächtiger *Caligo* bewegen sich trümmerischen Fluges in der Dämmerung durch das Düster des Urwaldes, um sich bald an einen Baumstamm oder einer reifen Frucht niederzulassen, mit der Augenzeichnung ihrer Rückseite einen schreckhaften Anblick für alle Feinde bildend. Der häufigste von allen ist die riesige *Eurylochus*-Form *pallidus*; ihre gigantischen ♀♀ geben dem größten aller *Caligo*, *C. brasiliensis* an Flügelfläche nur wenig nach. Ziemlich selten ist *Cal. ilioneus pheidriades* und ebenfalls nicht häufig *Cal. phorkys* und *philinos*. Die schönste *Caligo*-Form von hier aber ist der herrlich blau-schillernde *Cal. idomeneus hippolochus*. In nur zwei Exemplaren erbeutete ich hier die einzigen bekannten Stücke von *Cal. menoctius aristophanes*.

Eryphanes kommt in drei Arten hier vor; in der schön tiefblau-schillernden *E. cheiremon* und den beiden hochseltenen *E. seleucida* und *E. gerhardi*: von letzterer Art entdeckte ich hier auch das ♀.

Von *Opsiphanes* fliegen hier ebenfalls eine ziemliche Anzahl von Arten. Vor allem *Ops. boliviana* mit seinem großen, braunbindigen ♀, dann die häufigeren *O. isagoras* und *notandus*; ich besitze vom Rio Songo auch ein ♀ das beide vorhergenannten Formen, also die Arten der *invirae*- mit der *cassina*-Rasse insofern verbindet, als ein Vorderflügel eine ungeteilte, der andere eine gegabelte Mittelbinde besitzt. Weiters wären zu nennen *O. incolumis* sowie die beiden *Catoblepia*-Formen *berecynthina* und *belisar*.

Nebst den häufigen *Dynastor darius* erbeutete ich hier in einigen Stücken auch die seltene *Selenophanes andromeda*, doch gibt es auch Stücke hier, bei denen das prächtige Rotbraun der Hinterflügel sich allmählich verliert und die zur Form *cassiopeia* übergehen.

Die Satyriden sind hier bei weitem nicht so artenreich vertreten wie in der gemäßigten Gebirgszone. Nebst einigen gewöhnlichen Arten *Euptychia* kommt hier auch eine andere blaue Art, *E. caerulea*, vor. *Antirrhaea* ist hier durch die stattliche blaugefleckte *A. avernus apoxyomenes* vertreten und *Pierella* durch *hyceta*. Nur noch der herrlichen glasartigen und violett angeflogenen *Callitaera pyropina* möchte ich erwähnen, die im tiefen Waldesschatten nahe dem von faulen Blättern bedeckten Boden gespenstisch und lautlos dahinhuscht.

Von Eryciniden kommen mehrere Arten zum sandigen Flußufer, so *Bacotis bacaenis* und *creusina*, *Monethe albertus* und *Symmachia amazonica*. Alle diese am Flußstrande saugenden Arten sitzen mit ausgebreiteten Flügeln.

An den Köder kommen verschiedene *Eusclasia*-Arten, dann die niedliche, nachahmende *Chamaelinnas splendens* sowie die rückseits herrlich blauschillernden *Ancyluris melibocus* und *etias*, ferner die grünstrahlige *Lyropteryx apollonia*, selten die eigenartig gefärbte *Cyrenia martia* und die blutrot gefleckte *Necyria manco*.

Ithomeis aerella fliegt einzeln und selten im schattigen Urwalde und in Gesellschaft ähnlich gefärbter Neotropiden. Allerorts häufig sind die blauflügeligen *Diorina periander* und *psecas*; selten ist *Zeonia sylphina*. Eine große Ueberraschung bot ein nur in zwei Exemplaren gefangenes, purpurrotes Tier, das mir Herr Prof. SEITZ als *Esthemopsis inaria* bestimmte. Eine ganze Reihe rückseits herrlich silbergeschmückter *Anteros*-Arten kommen zum Köder, so *allectus*, *chrysoprastus*, *formosus*, *achaeus*, *bracteata*, *carausius* und *renaldus*; nur in einem Stücke köderte ich hier die hochseltene *Ouroneemis boulleti*. Nebst mehreren *Charis*-Arten fliegen schon frühzeitig und an manchen Stellen ziemlich zahlreich *Crocozona fasciata* von Blatt zu Blatt und die purpurrot gestreifte *Amarynthis meneria* sucht aufgescheucht schnell wieder die schützende Unterseite eines nahen Blattes. Aus der großen Anzahl der übrigen hier gefangenen Eryciniden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

möchte ich hier nur noch der seltenen *Siseme pedias* erwähnen, sowie eines sehr großen, einer gelben *Catagramma* ähnlichen, leider stark beschädigten ♀ einer noch unbekannten *Aricoris*-Art, das Herr Prof. SEITZ als *A. fassli* beschrieb und abbildete.

Die am Rio Songo gefangenen Thecliden sind nicht sehr artenreich. Aus meiner Ausbeute von dort, die sich gegenwärtig zur Bearbeitung für das Seitzwerk bei Herrn Prof. DRAUDT in Darmstadt befindet erwähne ich nur: *Th. imperialis*, *marsyas*, die häufigen *linus* und *calus* sowie die eigenartig gesichelte *gibberosa*.

Auch die Hesperiden habe ich hier in einer größeren Anzahl zum Teile schwierig zu bestimmender Formen erbeutet. Von größeren, zum Fluß-Strande kommenden erwähne ich z. B. *Pyrrhopyge zeleucus*, *sejanus*, *kelita*, *phidias* und die erzgrüne *aesculapus*; ferner die *Erycides*-Arten: *pithyusa*, *perilla*, *gnetus*, die große blaue *vulcanus* und die seltene *cometes*.

Von der tagfliegenden, hochinteressanten Familie der *Castnien* erbeutete ich auch hier eine Reihe von Arten, die meisten davon aber waren sehr selten und kamen nur ganz einzeln ins Netz. *Castn. licus* und *evalthoides* waren noch am zahlreichsten, sehr selten dagegen *C. papilionaris*, *staudingeri* und *superba* sowie die *Gazera*-Formen *songata* und *garleppi*.

Besonders bei *C. evalthoides* beobachtete ich die Art des Auf- und Abfliegens und das zähe Festhalten an einer besonderen Waldstelle; während *C. superba* und *staudingeri* sehr schnell und hoch an den an Urwaldbäumen schmarotzenden Orchideen, vermutlich ihren Futterpflanzen, flogen.

Während ich die hervorragendsten Nachtfalter schon gelegentlich des Lichtfanges bei Coroico erwähnt habe, will ich hier der Familie der Sphingiden etwas eingehender gedenken. Außer am Karbidlichte und an blühenden Sycillesbäumen, die eine kleine Anzahl von Arten brachten, beobachtete ich schon zu Anfang meiner Sammelzeit am Rio Songo bald nach Sonnenuntergang zahlreiche Sphingiden den Fluß hinauf- und hinabfliegen, die nach Schwalbenart im Fluge sekundenlang die Wasserfläche berührten und zweifellos mit ihrem Rüssel Wasser aufnahmen. Die Breite und Tiefe des Flusses verhinderte, daß ich mich den Tieren mit dem Netze nähern konnte und so blieb anfangs nur ein ganz geringer Prozentsatz, der sich eben an meiner Uferseite entlang bewegte, in meinem Besitze. Doch bald entdeckte ich an einer Flußbiegung eine Stelle, an der die Schwärmer noch ein Stück weit über das ausgetrocknete Bett in der Hauptrichtung des Flusses weiterflogen und hier machten wir innerhalb 2 Jahren eine Sphingidenausbeute, die wohl mit zu den größten zählt, die jemals von Südamerika nach Europa gekommen ist. Außer vielen Seltenheiten fing ich hier auch eine neue *Nyceryx*-Art, die ich nach dem bekannten Sphingiden-Spezialisten Herrn CLARK (Boston) als *Neceryx clarki* beschrieb. Bei der neuen Fangmethode am Flusse machte ich noch die Entdeckung, daß diese Art des Fanges viele Arten ergab, die ich in Bolivia niemals am Lichte gefangen habe. Ich gebe in nachstehendem ein Verzeichnis sämtlicher an dieser Stelle gesammelten Sphingidenarten mit Angabe ob selbe am Lichte (L) oder beim Wasser (W) gefangen wurden:

1. *Herse cingulata* LW.
2. *Cocytius cluentius* LW.
3. „ *beelzebuth* LW.
4. „ *duponchel* LW.
5. „ *medor* W.
6. „ *mortuorum* W.
7. „ *lucifer* LW.
8. *Protoparce paphus* LW.
9. „ *lucetius* W.
10. „ *diff. tropicalis* LW.
11. „ *scutata* LW.
12. „ *lefebvrei* LW.
13. „ *rustica* LW.
14. „ *albiplaga* LW.
15. „ *trimacula* W.
16. „ *leucospila* W.
17. „ *dalica* W.
18. „ *lichenaea* LW.
19. „ *florestan* LW.
20. *Euryglottis dognini* W.
21. „ *aper* W.
22. „ *aper guttiventris* W.
23. *Hyloicus aurigutta* W.
24. *Protambulyx eurycles* LW.
25. „ *goeldii* L.
26. „ *strigilis* LW.
27. *Amblypterus gannascus* LW.
28. „ *ypsilon* LW.
29. „ *palmeri* LW.
30. „ *tigrina* L.
31. „ *sexoculata* L.
32. *Pseudosphinx tetrio* LW.
33. *Isognathus leachi* L.
34. „ *swainsoni* L.
35. *Erynnis alope* LW.
36. „ *lassauxi* LW.
37. „ *ello* LW.
38. „ *crameri* LW.
39. „ *obscura* LW.
40. *Pachylia ficus* LW.
41. „ *syces* W.
42. „ *darceta* LW.
43. „ *resumens* W.
44. *Oryba kadeni* W.
45. „ *achemenides* W.
46. *Leucorrhampha triptolemus* W.
47. „ *ornatus* W.
48. *Hemeroplanes nomius* W.
49. „ *pan* W.
50. „ *inuus* W.
51. „ *denticulata* W.
52. „ *acuta* W.
53. *Aleuron carinata* W.
54. „ *cymographum* W.
55. „ *chloroptera* W.
56. „ *iphis* W.
57. „ *neglectum* W.
58. *Enyo japix* W.
59. „ *pronoe* W.
60. *Epistor lugubris* LW.
61. „ *ocypete* LW.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

62. *Epistor cavifer* W.
63. „ *bathus* W.
64. *Pachygonia caliginosa* W.
65. „ *hopfferi* W.
66. *Nycteryx hypostícta* LW.
67. „ *cricca* W.
68. „ *coffeae* W.
69. „ *maxwelli* W.
70. „ *saturata* W.
71. „ *stuarti* W.
72. „ *clarki* W.
73. *Perigonia grisea* W.
74. „ *stulta* LW.
75. „ *passerina* W.
76. „ *ilus* W.
77. *Eupyrrhoglossum sagra* W.
78. „ *cervus* W.
79. *Sesia ceculus* W.
80. „ *fadus* W.
81. *Pholus anchemolus* LW.
82. „ *triangulum* LW.
83. „ *licaon* LW.
84. „ *cissi* W.
85. „ *obliquus* W.
86. „ *vitis* L.
87. „ *fasciatus* L.
88. „ *phorbas* L.
89. „ *capronnieri* L.
90. *Xylophanes pluto* L.
91. „ *tyndarus* W.
92. „ *pistacina* W.
93. „ *germen* L.
94. „ *fusimacula* L.
95. „ *undata* L.
96. „ *media* L.
97. „ *ceratomioides* LW.
98. „ *guianensis* LW.
99. „ *annubus* L.
100. „ *docilis* L.
101. „ *rothschildi* L.
102. „ *nechus* LW.
103. „ *crotonis* L.
104. „ *resta* L.
105. „ *tersa* LW.
106. „ *libya* LW.
107. „ *loelia* LW.
108. „ *thyelia* LW.
109. „ *pyrrhus* L.
110. „ *stuarti* L.

Von vorstehenden 110 auf dieser einzigen Fangstelle gefangenen Sphingiden-Arten kamen also 61 zum Lichte und 91 zum Wasser; von ersteren 21 ausschließlich nur ans Licht, von letzteren 50 ausschließlich nur zum Wasser; die letztere Fangmethode war also die bei weitem ergiebigere.

Infolge des feucht heißen Wetters und der damit bei einer solchen Riesenausbeute von Schwärmern auftretenden Tropenfäule entschlossen wir uns, alle in der Regenzeit gefangenen Sphingiden auszustopfen, was sich auch ungemein gut bewährte, da sämtliche gefangenen Stücke vorzüglich konserviert zu Hause anlangten und seither Eingang in die größten Sammlungen der Erde fanden. Freilich war das Ausstopfen in der Regenzeit eine recht langwierige Arbeit und zumal bei der damaligen Moskito- und Simulienplage nicht besonders angenehm. Oft saß ich mit Bruder Eduard in unserem Palmenrancho, umgeben von 4 Feuern, auf die unser Indianerjunge beständig grün belaubte Zweige gab um recht viel Rauch zu entwickeln und trotzdem wir wie von einem „Feuerzauber" umschlossen waren und beständig thränenden Auges arbeiteten, waren doch alle diese Vorsichtsmaßregeln nicht imstande, die geflügelten Plagegeister ganz abzuhalten.

Leider war unsere Wohnstelle am Rio Songo nicht sehr wildreich und nur einige „Sari", ein Nagetier, das ebensosehr einem Schwein, einem Hasen, wie einer Ratte ähnlich sieht, fielen meinem Feuerrohre zum Opfer und wurden weidgerecht am Spieße gebraten. Einmal gab ich unserem Indianerjungen zu verstehen, daß ich gerne die Fische des Flusses kennen lernen möchte; sowohl um eine Kollektion für das uns beauftragende Wiener Hofmuseum zu erhalten, als auch eventuell einiges zum Genießen. Er kam nach 2 Tagen mit einer Anzahl recht wild aussehender Indianer wieder, die nun eine eigenartige Arbeit begannen. Sie dämmten einen tiefen Seitenarm des Flusses mit Steinen ab, die sie in den Fugen mit einer giftigen Schlingpflanze (Solanee?) die sie aus dem nächsten Urwalde geholt hatten verstopften; den Eintritt in den Hauptfluß sperrten sie durch eine aus Steinen, Holz und Palmenblättern gebildete schmale Reuße. Am nächsten Tage kamen hunderte und aberhunderte betäubter Fische mit der Bauchseite nach oben gegen die Reuße zu angeschwommen und staunten sich dort derartig, daß wir alle Hände voll zu tun hatten um den gewaltigen Andrang halbwegs zu bewältigen. Zwar nicht immer war unser Kochtopf und unsere primitive Küche so reichlich mit Vorräten bedacht; doch weiß ich mich nur eines einzigen Falles zu erinnern, wo wir infolge des Ausbleibens der Zuschübe von Coroico 3 Tage lang gezwungen waren direkt zu hungern resp. uns nur von den öligen Früchten einer Palme zu nähren die wir dadurch so über bekamen, daß wir die Frucht in der Folgezeit kaum ansehen konnten ohne uns eines üblen und unbehaglichen Gefühles erwehren zu können. Behufs Besorgung der Europapost und größerer Lebensmitteleinkäufe mußte Bruder EDUARD mehrere Male den weiten Weg bis Coroico und wieder zurück machen, wovon ihm besonders eine Tour recht übel bekam. Ein herniedergehendes tropisches Gewitter, von dessen fürchterlicher Gewalt man sich wohl kaum eine Vorstellung machen kann, hatte den Rio Suapi, den Bruder EDUARD mit seinem Maultiere passieren mußte, derart zum reißenden Gebirgsstrome verwandelt, daß das arme Rößlein mit samt seiner Last inmitten des Stromes den Boden unter den Füßen verlor und Roß und Reiter weit unterhalb an einem großen Felsen landeten, wo sie von mitleidigen Indianern ans Ufer gezogen und mit Zuckerrohr und Branntwein wieder lebensfähig gemacht wurden. Ohne Hut und Regenschirm kam EDUARDO und Haupt und Ohren gesenkt die treue Mula am anderen Tage vom Berge zu mir herunter getrabt. In der Folgezeit aber war mein Bruder ein gerne gesehener Gast in Coroico; man hatte seine Fähigkeiten im Klavierspiel entdeckt und so mußte er die 2 furchtbar langen Fortepianos, die Gott weiß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

was für ehrwürdiges Alter schon aufwiesen und die man mit ungeheuren Kosten zwischen Bambusstangen baumelnd über die 5000 m hohe Kordillere und die Cuesta von Cillutincara bis hierher geschleppt hatte, immer einige Tage lang tüchtig bearbeiten, wofür er von Alt und Jung und besonders von den farbigen Schönen mit allerhand Aufmerksamkeiten überhäuft und verhätschelt wurde; dieweil ich inzwischen mit derselben Muße am Rio Songo meine *Agrias* fing und mit den Affen meine Zwiesprache hielt. Diese waren hier von allen wilden Tieren wohl die zahlreichsten und es verging kein Tag, wo ich nicht mit ihnen ein Rekontre im Urwalde hatte. Die hiesigen Indianer behaupten übrigens mit Sicherheit, daß es Kreuzungen von Affen mit Menschen gäbe und es wurden mir Kinder gezeigt, die tatsächlich im Aussehen wie im Gebaren einen viel mehr affen- als menschenähnlichen Typus hatten, obzwar die Tatsache bekanntlich vom anatomischen Standpunkte aus entschieden bestritten wird. Jedenfalls scheint es öfters vorgekommen zu sein, daß Indianermädchen von den großen braunhaarigen Affen im Urwalde vergewaltigt wurden.

Ich selbst traf wie gesagt des öfteren mit ihnen zusammen. An einer schattigen Wasserstelle hatte ich eine Konservenbüchse, die ich zum Trinken benützte, immer verkehrt auf einen abgebrochenen Zweig gesteckt. Dies hatte jedenfalls ein Affe beobachtet, denn ich sah einmal von der Ferne einen solchen aus der Büchse trinken und diese dann fein säuberlich wieder auf den Ast stülpen. Weniger erbaulich war ein Zusammentreffen mit einer großen Herde an dieser Stelle, die sich oben in den Urwaldkronen erst zu regen anfingen als ich mich zum Wasser niederbeugte. Nur einer, ein besonders alter und großer Geselle, wohl der Führer der Gesellschaft, kam herunter, ganz wenige Schritte vor mir auf den Erdboden und fing regelrecht an, mit mir in seiner Sprache zu verhandeln, während das übrige Auditorium ringsum in den Zweigen gespannt zuhörte. Da die Situation trotz meines geladenen Brownings bei der großen Anzahl der Affen und ihren nicht deutlich erkennbaren Absichten anfing für mich ungemütlich zu werden, zog ich vor, einen strategischen Rückzug anzutreten.

Mein Bruder sammelte noch ein volles Jahr in jener gottgesegneten Gegend, nachdem wir uns damals an der Straßenkreuzung im Walde hinter Coroico im Jahre 1913 verabschiedet hatten; er trauriger Miene und mich beneidend, da er nun selbander wieder nach dem Songo zurückritt, während ich mein Rößlein nach der anderen Seite zukehrte; nach La Paz zu, um nach Europa zu kommen. Er sammelte dann noch 2 Jahre für mich in Zentral-Peru und besitzt jetzt sein selbständiges Mechanikergeschäft in La Paz in Bolivien. Ich kam gerade zurecht nach Europa, um mit meinem von tropischen Krankheiten arg geschwächten Körper noch in den Weltkrieg mit eintreten zu müssen und alle Schrecknisse und Entbehrungen dieser schweren Zeit mit durchzukosten.

Doch auch meine Befreiungsstunde schlug und den Schluß dieses Reiseberichtes schreibe ich auf einem komfortablen Flußdampfer der mich von Pará den Amazonenstrom aufwärts bringt; mehrere tatendurstige Jünger, die in meinen Intentionen weitersammeln wollen, begleiten mich. Ein neues Land erschließt sich unseren Blicken, das ungeahnte neue Schmetterlingswunder birgt; das Land der *Morpho hecuba* und *rhetenor* und der blauen *Agrias*!

Deshalb aber wird uns das stille, einsame Urwaldtal Boliviens, das uns so viele unserer Lieblinge bescherte, doch zeitlebens unvergessen bleiben.

Literarische Neuerscheinungen.

Lucas, Dr. Rob. *Catalogus alphabeticus generum et subgenerum Coleopterorum orbis terrarum totius.* Berlin, Nicolaische Buchhandlung. Teil I. In dem vorliegenden gegen 700 Seiten starken Band liegt uns ein literarisches Hilfswerk von weittragender Bedeutung vor. Sämtliche auf Käfer bezügliche systematische Gruppen-Bezeichnungen bis zu den Untergattungen herunter sind mit ihren gesamten Literaturnachweisen der neueren und den wichtigsten der älteren Zeiten in alphabetische Ordnung gebracht. Eine Riesenarbeit, wie sie in gleicher Vollständigkeit erst für ganz wenige Tierordnungen existiert. Vom Inhaltreichtum des Werkes erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß in diesem ersten Bande schon fast 100 Familen mit mehr als 10 500 Gattungs- und Untergattungsnamen behandelt sind. Die Anordnung des Stoffes ist eine recht übersichtliche; dagegen zwang die bei den heutigen Verhältnissen im Verlagshandwerk ganz unvermeidbare Raumbeschränkung zuweilen zur Anwendung von die Bequemlichkeit bei der Benutzung störenden, sehr weitgehenden Abkürzungen. Da aber das Buch bei umfangreicheren coleopterologischen Arbeiten ganz unentbehrlich ist, wird sich jeder Fachmann bald eingearbeitet haben. — Katalogarbeiten, besonders solche, die nur referierend, nicht auch kritisch sind, gehören an sich zu den mühsamsten und undankbarsten und wer sie nicht selbst ausgeführt, macht sich nur schwer einen Begriff von der Sisyphusarbeit, die nach vermeintlichem Abschluß der Literaturlisten für einzelne Bezeichnungen stets wieder neue Lücken zeigt und den Autor zu immer wiederholter Revision der Einzelparagraphen zwingt. Solche Katalogarbeiten werden nur gar zu leicht unterschätzt und meist sind es nur die Mitarbeiter an Standard-Werken, die ihnen die Anerkennung angedeihen lassen, die ihnen gebührt. — Dem Werke gehen voraus Abkürzungslisten von Zeitschriften, Einzelwerken, geographischen Bezeichnungen, Familien und Subfamilien; angehängt ist eine phänologische Tabelle der Familiennamen, die Bezug auf die größeren Monographien und Spezialkataloge der letzten 10 Jahre (soweit Wytsman's Genera Insectorum) nimmt. Wir wollen wünschen, daß dem Verfasser der Dank der gesamten arbeitenden Entomologen für seine mühevolle Vorarbeit zuteil wird und daß besonders bezüglich derjenigen Familien, die nicht schon durch die Verfasser der „Genera Insectorum" bearbeitet sind, über kleinliche Ausstellungen hinweggesehen wird; zu solchen bieten ja alle katalogisierenden Sammelwerke naturgemäß Gelegenheit. Dr. A. S.

Lieferung 287 des Seitzwerks bringt den Schluß der amerikanischen Erycinidien, sowie (auf Taf. 153/4 170) wohlgelungene Lycaenidenbilder, zu denen der Text schon erschienen ist. M. Draudt gebührt das Verdienst, diesen ersten brauchbaren Führer durch das Chaos der amerikanischen *Thecla* geschaffen zu haben. — Mit einigen Nachträgen schließt Seitz die Familie der Erycinidien ab. Von dieser Familie sind also im ganzen Werk (einschließlich von 57 *Libytheinae*) 1838 Arten und Abarten beschrieben und mit 1614 kolorierten Bildern illustriert. Allein die *Libytheidae* (die vielleicht besser als eigene Familie behandelt worden wären), sind durch 30 Figuren wiedergegeben, also mehr, als die neueste Bearbeitung in Wytsman's „Genera Insectorum" überhaupt Formen aufführt. Ein solcher Vergleich allein schon gibt einen Begriff von der Vollständigkeit des Seitzwerks. Da an dem Schluß des Tagfalterteils für alle Weltteile jetzt nur noch einige Lycaeniden und Hesperiden fehlen, wäre es wünschenswert, daß die nächsten Lieferungen diese enthalten möchten, damit die Tagfalterbände komplett sind und gebunden werden können. E. A.

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

LBMr'29

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Meine Bolivia-Reise. (Schluß.) 45-48